

Unsere Kulturpolitik kennt keine Maßstäbe mehr

Aufmerksam habe ich die Gespräche im letzten *Zaunkönig*, speziell mit Ludwig Adamovich, verfolgt. Das Resümee, kurz zusammengefasst, lautet: Die Grenzen der veröffentlichten Kunst bzw. ihrer Freiheit liegen dort, wo sie „die öffentliche Ordnung“ stört. Da sich unser Staat nicht an christlichen Wertvorstellungen orientiert (im Gegensatz zur US-Verfassung oder zum deutschen Grundgesetz kommt in unserer Verfassung der liebe Gott nicht vor, weil ihr Schöpfer – Prof. Kelsen – Agnostiker war), haben wir eine permissive Moralordnung.

Wenn *Freiheit* nicht in eine Wertordnung eingebunden ist, bedeutet sie Anarchie, weshalb es in der Kulturpolitik keine Maßstäbe mehr gibt! In einem solchen Klima zu fragen, wie sich Kunst eigentlich definiert, ist ein kühnes Unterfangen!

Darf ich aus dem modernen Kulturschaffen die Malerei herausgreifen, weil ich mich ein Leben lang damit beschäftigt habe (schon mein Dasein verdanke ich der Malerei: Meine Eltern haben sich auf der Kunstakademie kennen gelernt!)?

Für mich kommt *Kunst* von *Können*. Wenn ich das bei einem Bild nachvollziehen kann – d. h.: hat der Maler handwerkliches Können, kann er zeichnen, kennt er Proportionen, Perspektiven, Anatomie, beherrscht er die Maltechnik und hat er eine (über das reine Kopieren hinausgehende) kreative Idee in dem Bild deponiert – dann kann man von einem Kunstwerk sprechen. Aber reine Patzerei, oder Provokation, Obszönität und Blasphemie, wo ich weder handwerkliches Können noch eine klare Aussage erkennen kann, ist für mich keine Kunst, sondern Scharlatanerie, die ihren Erfolg in der Ignoranz und Eitelkeit des Publikums sucht, das sich an den Lobeshymnen einer Kunst-Mafia, bestehend aus geschäftstüchtigen Galeriebesitzern, Museumsdirektoren, Kunstagenten und so genannten Kunstkritikern orientiert. Ein Szenario, wie es in der Parabel von des Königs neuen Kleidern so treffend charakterisiert wird ...

Mein vor 56 Jahren (!) gezeichneter Kommentar zu modernen Kunstausstellungen scheint mir jedenfalls noch immer aktuell zu sein.

Dr. Percy Pachta-Rayhofen, Ybbs/Donau



„Moderne Kunstausstellungen“



„... und wie ist die neue Kunstausstellung, Herr Inspektor?“
„Fragen Sie den Mann dort — der war sicher grad drin.“



„Na, endlich einmal ein Gemälde, wo man erkennt, was es darstellt!“



„Na, was sagst du zu meiner grandiosen Idee, unser angepöbeltes Tierbuch Aisberaubringen — jetzt ist es als bestes Bild prämiert worden!“

Karikatur: Percy Pachta-Rayhofen

Hinweis: Die Ausstellung Humor im kalten Krieg mit Karikaturen von Percy Pachta-Rayhofen ist noch bis Ende Oktober im Barockschloss Heiligenkreuz Gutenbrunn bei Herzogenburg zu besichtigen. Der Besuch lohnt sich!